

## Sicherheit von Nuklearanlagen in Belarus

Dreißig Jahre nach dem Reaktorunfall von Tschernobyl in der benachbarten Ukraine baut Belarus derzeit sein erstes Kernkraftwerk. Die erste Einheit soll mit Unterstützung Russlands im Jahr 2018 in Betrieb gehen. Mit Voranschreiten des Projekts häufen sich jedoch auch die Sicherheitsbedenken.

### Belarus verwirklicht mit Unterstützung Russlands seine Kernkraftambitionen

Die [Folgen](#) der Katastrophe von [Tschernobyl](#) (Ukraine) im Jahr 1986 – die fast ein Viertel der Republik Belarus [kontaminierte](#), jedoch bis heute im totalitären Regime ein [Tabuthema](#) darstellt – haben die aufkeimenden atomaren Ambitionen der belarussischen Regierung jahrzehntelang zum Erliegen gebracht. Im Jahr 2006 jedoch hat die Regierung Pläne zum Bau des ersten Kernkraftwerks des Landes [gebilligt](#). Das etwa 50 Kilometer von der litauischen Hauptstadt entfernt gelegene Ostrovets wurde 2008 als Standort ausgewählt und 2011 durch ein Präsidialdekret [bestätigt](#). 2009 teilte die belarussische Regierung mit, dass das russische Unternehmen Atomstroyexport Generalunternehmer sein werde. 2013 wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Russland soll bis Ende 2016 einen innovativen VVER-1200-Reaktor liefern. Dessen Kühlung wird mit Wasser aus dem Fluss Neris erfolgen, der durch das flussabwärts gelegene Vilnius fließt. Die erste Einheit soll 2018 in Betrieb gehen, die zweite Einheit im Jahr 2020. Bis 2025 ist die Inbetriebnahme von zwei weiteren Einheiten vorgesehen.

#### *Liegt in der Kernkraft die Antwort auf die Energieabhängigkeit der Republik Belarus von Russland?*

Belarus ist massiv [abhängig](#) von russischen Energieimporten. Etwa 90 % der Gaseinfuhren nach Belarus kommen aus Russland. In der belarussischen Schwerindustrie werden energieintensive Technologien aus der Sowjetzeit eingesetzt, und die belarussischen Bürger haben sich an künstlich niedrig gehaltene Energiepreise gewöhnt. Angesichts der bevorstehenden Inbetriebnahme des Kernkraftwerks Ostrovets [forderte](#) Präsident Alexander Lukaschenko daher die Bürger im April 2016 dringend auf, wenn möglich immer elektrische Energie anstatt Öl und Gas zu nutzen, und merkte an, dass Öl und Gas teurer würden, während Strom billiger würde. Während die belarussische Regierung argumentiert, dass die Energieabhängigkeit des Landes von Russland durch das Kernkraftwerk verringert werde, wird das Land – dessen staatlich gelenkte Wirtschaft sich in einer [schwierigen Lage](#) befindet – Kritikern zufolge weiterhin von Russland abhängig sein: Das Kernkraftwerk wird nicht nur von russischen Unternehmen gebaut, sondern das [22 Mrd. EUR](#) teure Projekt wird auch von der russischen Regierung [finanziert](#).

#### *Der Bau des Kernkraftwerks Ostrovets ruft Bedenken der internationalen Gemeinschaft hervor*

Während jeglicher Widerstand im Inland vom autokratischen Präsidenten der Republik Belarus [unterdrückt](#) wird, [beschuldigt](#) Litauen Belarus öffentlich, gegen die Übereinkommen der Vereinten Nationen von [Espoo](#) sowie von [Aarhus](#) zu verstoßen, da es weder eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt hat noch Litauen von dem Projekt in Kenntnis gesetzt oder die Öffentlichkeit über die Folgen des Projekts für den Fluss Neris und das Trinkwasser in Litauen informiert habe. Im Jahr 2014 stellten die Vertragsparteien des Übereinkommens von Espoo fest, dass die belarussische Regierung beim Bau des Kernkraftwerks ihre Verpflichtungen teilweise [nicht eingehalten](#) habe. Im März 2016 machte der für die Durchführung des Espoo-Übereinkommens zuständige Ausschuss den [Vorschlag](#), zur Beilegung des Streits eine internationale Untersuchungskommission zu Rate zu ziehen. Nach einem Zwischenfall am 8. April (der von der belarussischen Regierung erst am 10. Mai bestätigt wurde) [forderte](#) Litauen erneut Stresstests und forderte die Internationale Atomenergie-Organisation dringend auf, die Einhaltung der internationalen Sicherheitsvorschriften zu gewährleisten.



Nach dem Nuklearunfall von Fukushima im Jahr 2011 [forderte](#) der Europäische Rat im März 2011 Stresstests für alle Kernkraftwerke in der EU. Vor diesem Hintergrund [willigte Belarus ein](#), Stresstests am Kernreaktor seines künftigen Kernkraftwerks auf der Grundlage des Modells der [Gruppe der europäischen Aufsichtsbehörden für nukleare Sicherheit](#) durchzuführen. In seiner Entschließung aus dem Jahr 2013 zu der [EU-Politik gegenüber Belarus](#) (2013/2036(INI)) forderte das Europäische Parlament Belarus in Übereinstimmung mit dem Übereinkommen von Espoo und dem Übereinkommen von Aarhus und infolge der Zusage des Landes aus dem Jahr 2011, Stresstests durchzuführen, auf „die höchsten verfügbaren internationalen Sicherheitsstandards für den Bau und den Betrieb aller Kraftwerke umzusetzen sowie eine wirklich unabhängige Umweltverträglichkeitsprüfung durchzuführen“.

Im Rahmen des [Jahresaktionsprogramms 2015 für die Zusammenarbeit im Bereich der nuklearen Sicherheit](#) steuerte die EU 1 Mio. EUR zur Stärkung der Fähigkeiten der belarussischen Atomregulierungsbehörde MES/Gosatomnadzor auf dem Gebiet der Notfallvorsorge und -bekämpfung im Nuklearbereich bei.

In seinen [Schlussfolgerungen zu Belarus](#) von Februar 2016 bekräftigte der Rat gutnachbarliche Beziehungen und die regionale Zusammenarbeit als wichtige Bestandteile einer Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen der EU und Belarus, erinnerte erneut daran, dass die nukleare Sicherheit jenseits der Grenzen der EU gewährleistet werden müsse, und forderte Belarus auf, mit den zuständigen internationalen Behörden zusammenzuarbeiten.